



Den neuen Anbau wird die Hessische Berglandklinik ab Ostern beziehen. (Fotos: Meistrell)

Patienten müssen sich wohlfühlen

Hessische Berglandklinik in Bad Endbach setzt auf die Geriatrie

VON EDGAR MEISTRELL

Bad Endbach. Wie steht es um die Zukunft von heimischen Krankenhäusern angesichts knapper Kassen im Gesundheitswesen? In der Hessischen Berglandklinik in Bad Endbach hat man seit Jahren auf die Geriatrie und die Frührehabilitation gesetzt - mit Erfolg. Der neue Anbau ist bald bezugsfertig, dann wird in anderen Teilen des 100-Betten-Hauses modernisiert.

Investitionen in die Zukunft sind für die Hessische Berglandklinik ein Dauerthema. Gertraud Koller und ihre Töchter Claudia Koller und Iris F. Koller sind die Geschäftsführerinnen der Betreibergesellschaft. In mehr als vier Jahrzehnten ist aus dem ehemaligen Kneippsanatorium „Haus Dennoch“ ein 100-Betten-Krankenhaus mit den Schwerpunkten Geriatrie (Altersheilkunde) und Frührehabilitation gewachsen.

Der vor zwei Jahren begonnene Neubau sieht kaum seiner Vollendung entgegen, da steht schon die nächste Baustelle an. Das Ganze vor dem Hintergrund, so Diplom-Kauffrau Claudia Koller, dass in den nächsten Jahren die bisher üb-

liche Einzelförderung von Baumaßnahmen durch das Land Hessen auslaufen wird und es dann eine Pauschalförderung geben soll. Damit müssen die Krankenhäuser aus den regelmäßigen Einkünften Rücklagen bilden, um dann größere Projekte zu realisieren. Koller erwartet zunächst jedoch einen Investitionsstau. Denn es dauere natürlich seine Zeit, bis entsprechende Gelder erwirtschaftet werden können.

Für die Berglandklinik aber soll die Modernisierung kontinuierlich weitergehen. Wenn der Neubau bezogen ist, müsse der Zwischentrakt „angepasst“ werden. Noch ist die Klinik in den Förderlisten des Landes drin, und darum hofft man in Bad Endbach, dass auch noch Gelder aus der Einzelförderung fließen können.

Neben den rein baulichen Anpassungen für die Zukunft muss das Haus auch in medizinischer und therapeutischer Sicht die Weichen stellen. Ärzte nur mit den Naturschönheiten des Hessischen Berglandes nach Bad Endbach locken zu wollen, das gelinge schon seit Jahren nicht mehr, gibt

Claudia Koller zu. Zumal Ärzte sich heute aussuchen könnten, wo sie arbeiten wollen. Die Kli-



Bianca Schädler-Koeplin (links) und Daniela Glöckner versorgen die Patienten in der Hessischen Berglandklinik nicht nur medizinisch, sie kümmern sich auch um die Essensausgabe.

sie auch bereit, die Therapie aktiv zu begleiten.

Vor allem um die älteren Menschen müsse sich das Personal heute sehr intensiv kümmern. Ziel der Behandlung sei es, einen Patienten wieder soweit aufzubauen, dass er daheim erneut aktiv sein kann. Da sind dann nicht nur Ergo- und Physiotherapeuten gefragt, auch Sozialdienst, Seelsorge und Diabetes- oder Ernährungsberater sind in ein komplexes Programm mit einbezogen.

■ **Claudia Koller:** Zusammenarbeit mit anderen Kliniken trägt Früchte

Ohne die Mithilfe der Angehörigen gehe es auch nicht, denn auch die müssten sich im Einzelfall mit einer neuen Situation auseinandersetzen und diese bewältigen.

In Zeiten knapper Kassen im Gesundheitswesen und der wachsenden Konkurrenz muss sich auch die Berglandklinik immer neu am Markt behaupten. Allerdings müsse man nicht um jeden einzelnen Patienten kämpfen, so Claudia Koller. Die seit Jahren gepflegte Zusammenarbeit mit den zuweisenden Kliniken trage Früchte, denn die operierenden Ärzte wüsten um die Qualität und Fähigkeiten der Reha und Nachsorge in der Hessischen Berglandklinik.

nik im Lahn-Dill-Bergland sei personell aber gut aufgestellt, und sie profitiere von der seit vielen Jahren gepflegten Zusammenarbeit mit den Universitätskliniken Marburg und Gießen.

Hatte die Berglandklinik über viele Jahre als Nachsorgekrankenhaus ein Alleinstellungsmerkmal, so wächst auch hier die Konkurrenz. Das Diakoniekrankenhaus in Wehrda baut seit Jahren die geriatrische Abteilung aus und auch in den Nachbarkreisen schicken sich Häuser an, diesen durchaus wirtschaftlich lukrativen Zweig der Behandlung einzurichten.

Im Kurort Bad Endbach selber hat die Berglandklinik keine Konkurrenz, denn auch das zweite Haus - das Rheumazentrum Mittelhessen - ist ein Spezialhaus mit überregional gutem Ruf. Stolz ist man in der Familie Koller auch darauf, dass das Personal dem Haus sehr treu ist. Die meisten Mitarbeiter kämen aus der Region und seien seit vielen Jahren im Unternehmen. Dieses dann fast familiäre Flair übertrage sich auch auf die Patienten, so Gertraud Koller. Die Seniorchefin legt sehr viel Wert auf das Wohl ihrer Patienten. Denn nur wenn sich die gut versorgt und betreut fühlen, dann seien



Blickpunkt
Krankenhaus